

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang von GOETHE

Epos

- 22-2** *Episches Erzählen bei Goethe als Reflexion auf moderne Zeitlichkeit* / Miriam Egloff. - Paderborn : Brill, Fink, 2022. - 362 S. : Ill. ; 24 cm. - Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2020. - ISBN 978-3-7705-6705-8 : EUR 99.00
[#7941]

Wer sich mit dem Epos in der deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts beschäftigt, weiß, daß es Versuche gab, auch auf diesem Felde der Poesie Mustergültiges zu schaffen, was hieß, den antiken Vorbildern Homer und Vergil nachzustreben, indem man die Form mit neuen Inhalten füllte. Man denke zum Beispiel an die Seraphische Hexameterdichtung¹ eines Klopstock, den *Messias*; doch letztendlich führten all diese Versuche zu der Erkenntnis, daß sich diese hohe Form des Dichtens unter modernen Lebens- und Literaturverhältnissen nicht wiederbeleben lasse, das moderne Epos, so dekretierte letztthin Hegel in seiner *Ästhetik*, sei der Roman.

Jedoch könne vom Verschwinden des Epos in der Moderne keine Rede sein; nicht allein Goethe hat sich am Ende des 18. Jahrhunderts um die Form bemüht, indem er sich mit Schiller intensiv über sie austauschte und zudem u.a. den *Reineke Fuchs* und *Hermann und Dorothea* verfaßte, auch später, in der zweiten Hälfte des 19. und auch noch in der ersten des 20. Jahrhunderts, finden sich bemerkenswerte Zeugnisse epischen Dichtens.

Auch wer um diese Befunde wußte, hatte bislang festgehalten an der festgesetzten Grundannahme, Goethe habe zwar am Ausgang des 18. Jahrhunderts noch einmal geprüft, inwieweit eine klassische Form wie das Epos unter Verhältnissen eines modernen Buchmarktes und angesichts einer weltverändernden Französischen Revolution noch verwendbar ist, doch sei das Ergebnis ein negatives gewesen.

¹ *Seraphische Hexameterdichtung* : Friedrich Gottlieb Klopstocks *Messias* und die Ependiskussion im 18. Jahrhundert / Isabel Gunzenhauser. - Göttingen : V & R Unipress, 2019. - 724 S. ; 24 cm. - Zugl.: Stuttgart, Univ., Diss., 2014. - ISBN 978-3-8471-0963-1 : EUR 85.00 [#6874]. - Rez.: *IFB 20-2* <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10245> - Diese Arbeit wurde von Miriam Egloff nicht mehr zur Kenntnis genommen.

Daß dies so nicht stimme und ein erneuter, vertiefender Blick auf die theoretische und praktische Beschäftigung Goethes mit dem Epos lohnend sei, davon ist Miriam Egloff überzeugt. Sie hat sich intensiv mit der Materie beschäftigt und am Lehrstuhl von Sabine Schneider, die sich bereits mit ähnlichen Fragestellungen beschäftigt hat,² an der Universität in Zürich eine Dissertationsschrift verfaßt, die nun gedruckt vorliegt.

Viele Vorarbeiten zum Thema zur Kenntnis nehmend, untersucht sie die deutsche Gattungsgeschichte des Epos im 18. Jahrhundert und nimmt kritisch Stellung zu Forschungsbeiträgen, die Goethes Beschäftigung mit der Form als nur klassizistisch abtun, wohingegen die Verfasserin die These vertritt, daß dessen episches Dichten nicht den Verzicht auf jeglichen Gegenwartsbezug darstellt, sondern eine bewußte Teilnahme an der Modernisierungsdebatte um 1800 gewesen ist; das Epos erweise sich nachgerade „als ein kritisches Reflexionsmedium“ (S. XVI) in der Moderne, insbesondere in Krisenzeiten.

Das Buch besteht aus drei Teilen,³ die jeweils in mehrere Kapitel untergliedert sind – ein Ausweis für das stringent-logische Vorgehen der Verfasserin. Im ersten Teil (S. 1 - 74) steht zunächst allgemein *Das Epos als modernerelevante Erzählform* (S. 3 - 39) im Mittelpunkt. Der Nachweis erfolgt, daß es gerade „in Phasen gesellschaftlicher Verunsicherung und Neuorientierung“ (S. 12) immer wieder gesucht, aufgegriffen und fortgeführt wurde. Bevor über Goethes Verhältnis zum Epischen am Ausgang des 18. Jahrhunderts gehandelt wird, geht es um *Vorgeschichten und Kontexte* (S. 41 - 74), was meint, daß der Bezug auf Goethe unmöglich ist, wenn man nicht zuvor klärt, wie dessen Vorgänger, z. B. von Joachim Winckelmann, Friedrich August Wolf oder Christoph Martin Wieland, die Form behandelten. Was sich im Vorfeld der Weimarer Klassik bereits andeutete, daß das Epos gerade in Zeiten einer einsetzenden gesellschaftlichen Moderne gesucht wurde, weil es versprach, was ebendieser abhandeln zu kommen schien, „Einheit und Geschlossenheit, Übersicht und Erhabenheit“ (S. 52), wurde dann in einer Zeitenwende, die im Zeichen der Französischen Revolution stand, besonders drängend. Und so ist es kein Zufall, wenn in dieser Phase des Umbruchs Goethe zum Epos drängte.

Die Verfasserin zeigt im zweiten Teil ihrer Arbeit (S. 75 - 178), wie der Weimarer Klassiker die „Erschütterung der Wissenssysteme“ (S. 77), Pluralität und Heterogenität, erfuhr und, darauf reagierend, schließlich zu „methodischen Neuansätzen“ (S. 77) gelangte, die insbesondere sein morphologisches Formdenken betreffen. In diesem Zusammenhang wird dann auch das Epos interessant, weil mit ihm auf die moderne Zerrissenheit des Menschen und die zunehmende Temporalisierung des Lebens reagiert werden konnte. Ausführlich beschreibt die Verfasserin dann in einem Kapitel *Die Eposdebatte um 1800 und ihre gattungstheoretischen Problemstellungen*

² Zum Beispiel in ***Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen*** : Formen und Funktionen von Pluralität in der ästhetischen Moderne / Sabine Schneider; Heinz Brüggemann (Hrsg.). - München [u.a.] : Fink, 2011. - 338 S. : Ill. - ISBN 978-3-7705-4978-8. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/998877085/04>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1247043819/04>

(S. 111 - 178). Es erweist sich, daß es Goethe darum geht, die anarchischen Kräfte der Gegenwart in der Form des Epos aufzufangen, z. B., indem er mit dem Mittel der Retardation arbeitet und so das Erzählen entschleunigt. Das Epos erscheint also nicht als ein klassizistisches Modell, welches verabschiedet werden mußte, sondern es erweist sich als anschlussfähig, da es auf moderne Entwicklungen zu reagieren vermag: „Wenn das Epische also auf Entschleunigung ausgerichtet und damit die Hoffnung auf einen kontinuierlichen Fortgang der Kulturgeschichte verbunden wird, ist das nicht gezwungenermaßen konservativ, sondern vielmehr Ausdruck eines sensiblen Bewusstseins für die Krise der Kunst und einer skeptischen Haltung gegenüber der Akzelerationstendenz der Moderne“ (S. 144).

Wie das in der Theorie (zusammen mit Schiller) Erarbeitete dann in der dichterischen Praxis konkret umgesetzt wurde, davon handelt der dritte Teil der Dissertation (S. 179 - 332). Zunächst steht dabei das Versepos **Her-
mann und Dorothea** im Mittelpunkt (S. 181 - 260), ein im 19. Jahrhundert viel gelesener Text, der später, kaum noch rezipiert, auch von der Forschung eher stiefmütterlich behandelt worden ist.⁴ Miriam Egloff würdigt ihn ausführlich als ein „Erzählexperiment zwischen Epos und Idylle“ (S. 181). Anschließend widmet sie sich dem kaum bekannten Epos-Fragment **Achil-
leis** (S. 261 - 326), welches durch die Wechselbeziehung von Epischem und Tragischen charakterisiert wird und zudem im Spannungsfeld von „Zeit-
bezug und Zeitenthobenheit, Partialität und Totalität“ (S. 282) steht.

Mit ihrer veröffentlichten Dissertation legt Mariam Egloff eine umfassende und tiefgründige Studie zum Epos um 1800 vor, in der sie zu zeigen vermag, daß die überkommene Form des Epos unter den Bedingungen der Moderne von Goethe neu entdeckt und produktiv gemacht wurde, so daß mit ihr auf die Erfordernisse und Bedürfnisse ebendieser neuen Zeit reagiert werden konnte. Wer sich mit dem Epos beschäftigt, wird diese Arbeit, die auch kostenfrei im Internet zugänglich ist,⁵ zur Hand nehmen müssen.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11429>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11429>

⁴ Zuletzt behandelt in **Europäische Schäfer-, Landleben- und Idyllyendichtung** : eine Einladung zum Lesen / Klaus Garber. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2021. - 339 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-8353-3668-1 : EUR 29.00 [#7353]. - Hier S. 274 - 283. - Rez.: **IFB 21-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10770>

⁵ <https://www.fink.de/downloadpdf/title/61342.pdf>